

Peter Harbison, *The Daggers and the Halberds of the Early Bronze Age in Ireland*. Prähistorische Bronzefunde VI 1. München 1969. 77 Seiten, 4 Textabbildungen, 27 Tafeln. – *The Axes of the Early Bronze Age in Ireland*. Prähistorische Bronzefunde IX 1. München 1969. 108 Seiten, 6 Textabbildungen, 81 Tafeln.

In diesen beiden Bänden, die als erste der Reihe 'Prähistorische Bronzefunde' erschienen sind, werden nahezu alle Kupfer- und Bronzegegenstände der frühen irischen Metallzeit erfaßt, die der Fachwelt bislang größtenteils unzugänglich waren, da sie bis auf die Stabdolche<sup>1</sup> noch nie zusammenhängend behandelt und nur teilweise abgebildet worden sind.

Beide Bände sind einheitlich gegliedert: Das Einleitungskapitel behandelt den Fundbestand, die Fundumstände und die Forschungsgeschichte. Leider konnte bei der Abhandlung der Forschungs-

<sup>1</sup> S. P. Ó Ríordáin, *Archaeologia* 86, 1936, 195 ff.

geschichte der 1967 erschienene Artikel von H. Case über die Zeitstellung der irischen Frühbronzezeit nicht mehr berücksichtigt werden<sup>2</sup>. In dem darauffolgenden Hauptteil wird das Material vorgelegt und in nach Fundorten benannte Typen gegliedert. Auf die Beschreibung jedes Typus folgen die Katalogangaben (Fundorte, Fundumstände, Beifunde, Aufbewahrungsort und Literaturangaben) sowie Bemerkungen über Funktion und Verbreitung. Der Band über Beile enthält ein gesondertes Kapitel über deren Verzierungen. Die chronologische Einordnung der Typen wird in beiden Bänden in einem Schlußkapitel behandelt. Zu jedem Band gehören außerdem Abbildungen fast aller erfaßten Stücke und einiger geschlossener Funde sowie Verbreitungskarten.

Von den über 2000 vorgelegten Beilen ist die Hälfte ohne Fundort, von den übrigen sind die meisten Einzelfunde, nur 5% stammen aus Hortfunden. Aus Gräbern sind weder Beile noch Stabdolche bekannt. Von den Dolchen stammen nur 9% aus geschlossenen Funden, unter denen neben Hortfunden auch einige Grabfunde sind. Die Fundumstände der irischen Dolche stehen im Gegensatz zu jenen der frühbronzezeitlichen Dolche aus England, wo die meisten Dolche aus Gräbern stammen. Die Fundumstände der englischen Beile und Stabdolche ähneln denen der irischen Stücke.

Die typologische Gliederung der Beile erfolgt nach Nacken- und Schneidenform sowie Linienführung der Seiten. Für die Abgrenzung der Typen Killaha und Ballyvalley war das Verhältnis der Gesamtlänge zur Schneidenbreite maßgebend. Die irischen Beile zerfallen in vier, als Typen bezeichnete Gruppen. Dazu kommen importierte Randleistenbeile und Doppeläxte sowie beilähnliche Geräte, die nur wenige Bearbeitungsspuren aufweisen und als Barren (ingots) bezeichnet werden. Die vier Typen sind folgende:

Typ *Lough Ravel*: dicknackiges, kupfernes Flachbeil mit geradem eckigem Nackenabschluß, fast parallelen Seiten und nur leicht geschwungener Schneide. Eine dünn- und rundnackige Variante dieses Typus wird als *Subtype Ballybeg* bezeichnet.

Typ *Killaha*: dünnnackiges, meist bronzenes Flachbeil mit ausschwingenden Seiten und breiter Schneide. Beile dieses Typus haben manchmal angedeutete, gehämmerte Randleisten. Einige Beile sind verziert.

Typ *Ballyvalley*: bronzenes Beil mit dünnem gerundetem Nacken, teilweise niedrige Randleisten und angedeuteter Mittelrast. Etwa die Hälfte der vorgelegten Stücke ist verziert. Das Maßverhältnis von Länge zu Klingbreite unterscheidet den Typ *Ballyvalley* (> 1,5 : 1) vom Typ *Killaha* (< 1,5 : 1). Dadurch wirken Beile des Typus *Ballyvalley* gestreckter und schmaler als die des vorhergehenden Typus. Zum Typ *Ballyvalley* gehört fast die Hälfte aller erfaßten irischen Beile.

Typ *Derryniggin*: bronzenes Randleistenbeil mit dünnem, gerundetem Nackenabschluß, mehr oder weniger parallelen, in der unteren Klingenhälfte stark ausschwingenden Seiten und fast halbkreisförmiger Schneide. Die Randleisten sind meist gegossen; die Klingen haben fast immer einen niedrigen Mittelrast.

Während jeder der vier von Harbison aufgestellten Beiltypen eine beträchtliche Variationsbreite hat, und ein Teil der ihnen zugerechneten Beile nach den angegebenen Kriterien auch anderen Gruppen zugewiesen werden könnten, werden die 142 Dolche in neun wesentlich weniger umfangreiche Typen aufgeteilt. Die kupfernen Griffzungendolche werden zwei Typen zugewiesen: Typ *Knockague* mit nietloser Griffzunge; Typ *Listack* mit Nieten in der Griffzunge. Die Griffplattendolche zerfallen in folgende Typen: Typ *Corkey* umfaßt bronzene, flache, meist trianguläre zwei- bis sechsnietige Klingen. Die Dolche vom Typ *Topped Mountain* sind triangulär, dreinietig und durch seitenbegleitende Rillen gekennzeichnet. Sie sind mit dem Typ *Dunshaughlin* verwandt, der eine abgesetzte Mittelrippe aufweist. Typ *Offaly* hat eingezogene Schneiden und eine gerundete Mittelrippe, die bei dem verwandten Typ *Kiltale* fehlt. Der Typ *Antrim* mit zweinietiger trapezförmiger Heftplatte ist lang und geschweif. Zum Typ *Hill of Allen* gehören sehr unterschiedliche Stücke, von denen einige etwas längere dem Typ *Offaly* nahestehen (Daggers Nr. 72, 76 und 78). Andere können dem Typ *Antrim* angeschlossen werden (Nr. 73, 75). Einen Dolch des Typus *Offaly* (Nr. 55) könnte man mit zwei Exemplaren des Typus *Hill of Allen* (Nr. 71, 77) verbinden. Auf diese Typen folgen Vollgriffdolche und Kurzschwerter, die mit ihrem dreifach-bogenförmigem Heftausschnitt an die westeuropäischen Vollgriffschwerter erinnern. Die Klinge eines hier anzuschließenden Dolches mit Griffülle (Nr. 83) weist ein Linienbanddreieck auf, welches aus einer Gold- oder Kupfertauschierung besteht (frdl. Mitt. C. Burgess; dieses Verzierungselement ist bei Harbison leider nicht erwähnt oder beschrieben). Es folgen dann verschiedene Sonderformen, die auf Grund ihrer Verzierungen in mehrere Gruppen zerfallen.

<sup>2</sup> H. Case, *Palaeohistoria* 12, 1966, 141 ff.



Bei den Stabdolchen werden neben einigen Sonderformen vier Typen an Hand der – symmetrischen oder asymmetrischen – Klinge(n)form sowie nach der Form der Mittelrippe ausgliedert. Die kupfernen Stabdolche vom Typ *Carn* mit asymmetrischer Klinge, gerundetem dreinietigem Heft und gerader Mittelrippe sind jenen vom Typ *Cotton* ähnlich, der jedoch eine gebogene Mittelrippe aufweist. Die gleichfalls kupfernen Stabdolche vom Typ *Clonard* haben teils eine symmetrische, teils eine asymmetrische Klinge und zeichnen sich durch eine gestufte Schulter mit abgesetztem, eckigem, viernietigem Heft aus. Stabdolche vom Typ *Breaghwy*, wahrscheinlich aus Bronze, besitzen eine symmetrische Klinge, eine Mittelrippe und haben drei oder mehrere kleine Nietlöcher, in denen wahrscheinlich Hutnieten steckten, welche bei dem Stabdolch Nr. 297 noch erhalten sind.

Angeht die bedeutende Rolle, die man Irland bei der frühen Metallproduktion, insbesondere bei der Herstellung von Flachbeilen und Stabdolchen, immer wieder zuschreibt, ist die Vorlage der frühen irischen Kupfer- und Bronzefunde sehr zu begrüßen. Da 90% der Stücke Einzel-funde sind, darf man jedoch keine allzu großen Erwartungen an die chronologische Auswertung knüpfen. Die chronologische Einordnung der Beile kann sich lediglich auf vier Hortfunde stützen, in denen Beile oder Stabdolche mit Dolchen vergesellschaftet sind. Dies ermöglicht Harbison eine Synchronisierung mit der englischen Glockenbecher- und Wessexkultur, wo verwandte Dolchformen in geschlossenen Funden auftreten.

An Hand der Fundvergesellschaftungen in Hortfunden weist Harbison die Beile, Dolche und Stabdolche drei Perioden der irischen Frühbronzezeit zu. Die älteste Zeitstufe, *Knockague Period*, wird über die Griffzungendolche mit der Glockenbecherkultur in England verbunden. In Südengland erscheinen Griffzungendolche in Verbindung mit Clarkes Wessex/Middle Rhine Bechergruppe<sup>3</sup>, welche mit P. Reineckes Bronzestufe A 1 in Verbindung gebracht werden muß. Der *Knockague* Phase werden auch die frühesten dicknackigen Flachbeile vom Typ *Lough Ravel* zugeordnet. Diese frühesten irischen Kupferbeile dürften demnach mit der Stufe A 1 zeitgleich sein und können nach kontinentaler Chronologie nicht mehr als rein kupferzeitlich betrachtet werden. Case nimmt sogar an, daß sie noch am Ende der frühen Bronzezeit vorkommen<sup>4</sup>.

Die folgende Phase, *Period Frankford-Killaha-Ballyvalley* verbindet der Verf. mit der *Bush Barrow* Phase (Wessex I) der Wessexkultur. Diese Phase umfaßt Beile vom Subtype *Ballybeg*, sowie der Typen *Killaha* und *Ballyvalley*, Dolche der Typen *Listack*, *Corkey*, *Topped Mountain* und *Dunshaughlin* sowie die punktverzierten Dolche. Ebenso fallen alle Stabdolche in diese Phase. Die chronologische Übersichtstabelle (Axes, S. 83 Abb. 6) ist leider etwas irreführend, da man hier den Eindruck gewinnt, als ob die Periode *Frankford-Killaha-Ballyvalley* drei aufeinanderfolgende Phasen umfaßt und auch die zugehörigen Typen zeitlich aufeinander folgen. Harbison deutet zwar an, daß zu dieser Periode eventuell drei Zeithorizonte gehören (Axes, S. 79), kann dieses aber auf Grund fehlender Beweise nicht belegen. Auch bei den Stabdolchen, die er alle in diese Phase stellt, glaubt er an eine eventuelle zeitliche Aufeinanderfolge (Daggers, S. 53).

Es wird allgemein angenommen, daß die *Bush Barrow* Phase (Wessex I), mit welcher der Verfasser die Periode *Frankford-Killaha-Ballyvalley* (die den größten Teil der vorgelegten Funde umfaßt) parallelisiert, nur einen relativ kurzen Zeitraum beansprucht haben soll. ApSimon ordnet sie der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu<sup>5</sup>. Gegen die Gleichstellung der *Frankford-Killaha-Ballyvalley* Periode ausschließlich mit dem früheren Abschnitt der Wessexkultur spricht folgendes: Einige irische Flachdolche (Daggers Nr. 15. 31. 112) sowie mehrere englische Exemplare<sup>6</sup> haben eine geschweifte Klinge, wie sie für Dolche der *Camerton-Snowhill* Phase (Wessex II) typisch ist. Gleichmaßen weisen einige irische (Daggers, Nr. 96. 97. 98) und englische Flachdolche<sup>7</sup> Punktverzierungen auf, die ansonsten nur auf Dolchen der *Camerton-Snowhill* Phase auftreten<sup>8</sup>. Das

<sup>3</sup> D. L. Clarke, *Beaker Pottery of Great Britain and Ireland I* (1970) 84 ff. (siehe Besprechung S. 595 ff.).

<sup>4</sup> Case a. a. O. 155.

<sup>5</sup> A. M. ApSimon, *Annual Report*. University of London, Inst. Arch. 10, 1954, 51.

<sup>6</sup> Z. B. Stücke aus *Cowbridge*, Glamorganshire: M. Wheeler, *Prehistoric and Roman Wales* (Oxford 1925) 142 Fig. 51,1; *Eynsham*, Oxfordshire: Inv. Arch. GB. 14; *Stanshope*, Staffordshire: *Catalogue of the Collection of Antiquities in the Sheffield Public Museum* (London 1899) 72 f.; *Bishops Walton*, Hampshire: *Proc. Prehist. Soc.* 23, 1957, 149 Taf. 13,1.

<sup>7</sup> Z. B. Stücke aus *Cleugh*, *Loch Nell*, Argyllshire, Schottland: A. S. Henshall, in: *Studies in Ancient Europe. Essays presented to S. Piggott* (Leicester University Press 1968) 181 f., Fig. 42,4; *Dow Low* bei *Hartington*, Derbyshire: J. Evans, *The Ancient Bronze Implements* (London 1881) 237 Fig. 297; hier Punktverzierung nicht wiedergegeben.

<sup>8</sup> E. Proudfoot, *Proc. Prehist. Soc.* 29, 1963, 395 ff.



irische Depot von Whitespots enthielt einen Dolch mit schwach rhombischem Querschnitt (Daggers, Nr. 116; Fig. 1, B). Dolche mit rhombischem Querschnitt sind in der Frühphase der Wessexkultur nicht vertreten. Ein solcher Dolch, der dem von Whitespots sehr nahe steht, wurde indessen in einem sekundären Brandgrab in Whitford, Flintshire<sup>9</sup> gefunden, das auf Grund seiner weiteren Beigaben wohl in den späten Abschnitt der frühen Bronzezeit datiert werden muß.

Auch ist ein Weiterleben der Stabdolche bis in die spätere Phase der frühen Bronzezeit der Britischen Inseln wahrscheinlich. Ein englischer Stabdolch von Wrexham, Shropshire wurde möglicherweise zusammen mit einem viernietigen Dolch mit trapezförmiger Heftplatte vom kontinentalem Typ Locham gefunden<sup>10</sup>. Harbison erwähnt, daß einige Stabdolche seines Typs Breaghwy wohl kegelförmige Hutnieten hatten. Diese sind auch auf einem Stabdolch vom Typ Cotton (Nr. 261) vertreten. Diese Nietform erscheint auf dem einzigem englischem Vollgriffdolch<sup>11</sup>, der auf Grund seiner Verzierung und Gußtechnik mit der südenenglischen Arreton-Industrie der spätesten frühen Bronzezeit in Verbindung gebracht werden muß<sup>12</sup>. Auf dem Kontinent tritt diese Nietform ebenfalls erst am Ende der Frühen Bronzezeit auf. Einige Stabdolche des Typus Breaghwy, darunter einer aus dem Hortfund von Killaha, haben eine Mittelrippe mit rhombischem Querschnitt (Nr. 297, 301), die ebenso für eine spätere Zeitstellung einiger Stabdolchklingen spricht. Man sollte hier auch berücksichtigen, daß viele Stabdolche, besonders der Typen Carn und Cotton, in der Form der Heftplatte sowie in ihrer Nietanordnung Ähnlichkeiten mit den Camerton-Snowhill Dolchen von Wessex II aufweisen. Ebenso tritt die dreifache Mittelrippe, die auf Stabdolchen des Typus Cotton (Nr. 222, 244) vorkommt, auf einem Dolch in dem Arreton-Depotfund sowie auf mehreren verwandten englischen und einem schottischen Dolch auf<sup>13</sup>. All diese Stücke müssen an das Ende der englischen Frühbronzezeit gesetzt werden.

Hinsichtlich der Datierung der Wessexkultur sind außerdem folgende Gesichtspunkte von Bedeutung: Harbison folgt ApSimon, der annimmt, daß Wessex I und Wessex II (Bush Barrow und Camerton-Snowhill Phase) aufeinanderfolgen; außerdem wird Wessex I mit Reineckes Bronze-phase A 1 verknüpft<sup>14</sup>. Auf Grund der Auswertung von Metallanalysen wies E. Sangmeister jedoch den Beginn der Wessexkultur einem jüngeren Abschnitt der kontinentalen Frühbronzezeit zu<sup>15</sup>. Eine solche Zeitstellung nahm auch schon S. Piggott 1963 an<sup>16</sup>. Die Bush Barrow Phase der Wessex Kultur wird immer wieder mit den mykenischen Schachtgräbern parallelisiert. So stammen die besten Vergleichsfunde zu der Goldnagelverzierung auf dem Griff eines der Bush Barrow Dolche<sup>17</sup> sowie auf jenen zahlreicher eng verwandter bretonischer Dolche aus Mykene, wo diese Verzierung in Späthelladisch I (SH I) und auch noch in SH II B üblich ist<sup>18</sup>. Die vielzitierten Knochenbeschläge eines Zepferstabes aus dem Bush Barrow Grab werden gleichfalls mit Mykene in Verbindung gebracht (Schachtgrab Iota des Grabkreises B). Da dieses Grab noch späte mittelhelladische Keramik enthielt, wird es an den Beginn der Schachtgräberzeit gestellt. Demnach kann man die Frühphase der Wessexkultur mit der Zeit der mykenischen Schachtgräber parallelisieren, der auf dem Kontinent Reineckes Bronze-stufe A 2 entspricht. Ein bretonisches Hügelgrab von Kernonen, Plouvorn, Finistère, mit mehreren triangulären Dolchen mit Goldnagel-Verzierung, die mit jenen der Bush Barrow Phase in Wessex fast identisch sind, enthielt eine Ringkopfnadel sowie eine einfache Radnadel<sup>19</sup>. Diese Fundkombination spricht ebenfalls für eine spätere Zeitstellung von Wessex I.

Die bisherige Annahme einer zeitlichen Aufeinanderfolge von Wessex I und Wessex II kann nicht mehr aufrecht erhalten werden. Man muß hier wohl mit Überschneidungen rechnen: Mehrere Dolche, die ApSimon seiner Bush Barrow Phase zuordnet, zeigten typologische Merkmale von

<sup>9</sup> Wheeler a. a. O. Fig. 51,5; H. Williams, *Archaeologia Cambrensis* 76, 1921, 267 ff. Fig. 5-7.

<sup>10</sup> Ó Ríordáin a. a. O. 200 Fig. 5.

<sup>11</sup> British Museum, *A Guide to the Antiquities of the Bronze Age* (London 1920) 29 Fig. 7.

<sup>12</sup> D. Britton, *Proc. Prehist. Soc.* 29, 1963, 284 ff.

<sup>13</sup> Ebenda 292 f. Fig. 19.

<sup>14</sup> ApSimon a. a. O. 42.

<sup>15</sup> SAM II Tl. I 130 f.

<sup>16</sup> S. Piggott, in: *Culture and Environment. Essays in Honour of Sir Cyril Fox* (London 1963) 78 Anm. 3.

<sup>17</sup> G. Karo, *Schachtgräber von Mykenai* (München 1930) 97 Nr. 396; 103 Nr. 435 Taf. 87; Liste der mit Goldnägeln verzierten Dolche und Schwerter bei N. K. Sandars, *Amer. Journ. Arch.* 67, 1963, 120 Anm. 6.

<sup>19</sup> J. Briard, *L'Anthropologie* 74, 1970, 5 ff. Fig. 9.



Camerton-Snowhill Dolchen<sup>20</sup>, oder aber sie sind mit Funden vergesellschaftet, die sonst zusammen mit Camerton-Snowhill Dolchen begegnen<sup>21</sup>.

Demnach dürfte Harbisons Phase Frankford-Killaha-Ballyvalley, die er mit der Bush Barrow Phase in Wessex verbindet, zum Teil mit Reineckes Bronzezeitstufe A 2 gleichzeitig sein. Ebenso muß mit einem Nachleben einiger Typen, die für diese Phase der irischen Frühbronzezeit charakteristisch sind, bis in die Zeit von Wessex II gerechnet werden.

Harbison stellt seine dritte Phase, die *Derryniggin Period* mit der Camerton-Snowhill Phase von Wessex II gleich. In ihr sind die Derryniggin Beile vertreten, die mit denen der Arreton-Industrie der späteren Frühbronzezeit in Südengland verbunden werden. Diese Phase umfaßt auch die Dolche der Typen Offaly, Kiltale, Antrim, Hill of Allen und die Vollgriffdolche. Ein großer Teil dieser Dolche oder Kurzscherwerter dürfte bereits frühmittelbronzezeitlich sein. So zum Beispiel Langdolche vom Typ Antrim mit zweinietiger trapezförmiger Heftplatte. Sie müssen mit mittelbronzezeitlichen Rapiere in Verbindung gebracht werden; in der Camerton-Snowhill Phase sowie in der Arreton-Industrie sind sie nicht vertreten. Ebenso müssen die bronzenen Vollgriffdolche mit dreifach-bogenförmigem Heftausschnitt wohl der mittleren Bronzezeit zugeordnet werden. Der Dolch aus Co. Sligo (Nr. 83), der mit der Bush Barrow Phase gleichgestellt wird (Daggers, S. 26), kann auf Grund seiner Griffülle, seines profilierten Querschnittes und des ange deuteten dreifach-bogenförmigen Heftausschnittes wohl auch einer späteren Zeitstufe zugeordnet werden.

Die Vorlage der Funde der irischen Frühbronzezeit ist in dieser Ausführlichkeit sehr zu begrüßen, obwohl einige Modifizierungen zur Chronologie angebracht erschienen. Es zeigte sich, daß die Zeitstellung der frühen Metallzeit in Irland, obwohl sie eine Fülle an Funden aufweist, auch weiterhin problematisch bleibt.

Frankfurt/Main

S. Gerloff

<sup>20</sup> Folgende ApSimons' sechsnietiger Dolche vom Typ Bush Barrow (ApSimon a. a. O. 54 f.) haben geschweifte Klingen oder Punktverzierung, Merkmale die für Camerton-Snowhill Dolche typisch sind: Winterborne Came, Dorset (Arch. Journ. 5, 1848, 322 Fig.); Amesbury G. 85, Wiltshire (Wilts. Arch. Mag. 45, 1930-32, 432 ff. Taf. 2,15); Wilsford G. 23, Wiltshire (Guide Catalogue of the Neolithic and Bronze Age Collections in Devizes Museum [Devizes 1964] Nr. 164); Wilsford G. 43, Wiltshire (Catalogue Devizes a. a. O. Nr. 344).

<sup>21</sup> Z. B. die Dolche von Winterborne Came, Wilsford G. 23 und Wilsford G. 43 (vgl. Anm. 20). Der Bush Barrow Dolch mit abgesetzter Mittelrippe aus Clandon Barrow, Dorset (Proc. Dorset Nat. Hist. Arch. Soc. 58, 1936, 18 ff. Taf. 2 hier falsch rekonstruiert), war mit Formen vergesellschaftet, die teils nur in Gräbern der Bush Barrow Phase (z. B. 'Brustplatte' aus Blechgold), teils nur in Gräbern der Camerton-Snowhill Phase (z. B. Bernsteintasse, 'Collared Urn') auftreten.